



www.ursblumer.com

MAURITIUS, SÜDAFRIKA, TANSANIA, Januar 2012

Reisefieber, ja ich habe es und wie!

Man sollte es nicht glauben nach so vielen Trips aber es erwischt mich total. Ein paar Tage vor dem Reiseantritt bin ich nervös, habe Angst etwas zu vergessen und schlafe schlecht. Immer ein ereignisreicher Anfang unserer Reisen.

Aber genug, lassen wir die Reise beginnen. Abflug 1. Januar 2012, ein super Datum welches uns einen ruhigen Silvester zuhause beschert hat. Die Koffer sind gepackt, 2 Riesendinger, aber es mußte sein, Klamotten für die Safari in gedeckten Farben, für die Kreuzfahrt etwas zum aufbretzeln, robustes Zeug für die Ausflüge usw.

Der Flug von Zürich nach Mauritius dauert 11 Std, das in einem Ferienflieger, verflucht eng. Man kommt am Morgen ziemlich gefaltet an. Transfer zum Hotel an der Ostküste, Gebiet Beau Champ, und hurra 28 Grad, erstmal auf die Liege und etwas erholen. Einfach gesagt aber die Bäume, Blüten und der Duft der Blumen sind verführerisch, geradezu einladend die Gegend zu erkunden. Gleich um die Ecke ein großer üppig blühender Flamboyant-Baum.... herrlich dieses helle Rot. Mangroven vor der Zimmertür, einige exotisch aussehende Vögel kommen neugierig, gibt es hier Krümel ?

Mauritius ist eine Wunderwelt der Farben und Pflanzen deshalb war der Besuch des Botanischen Gartens in Pampelmousse ein muß (jawohl der Ort heißt so !) Überhaupt die Landschaft ist vulkanischen Ursprungs und hat bizarre Formationen hervor gebracht, ein guter Untergrund für Zuckerrohr-, Ananas- und Teeplantagen. Eine Autofahrt in den Norden zeigt uns aber auch, daß es neue Schnellstrassen gibt, damit der zu genommene Verkehr bewältigt werden kann und es gibt eine Menge neuer Hotels. Wir haben keinen Parkplatz in der Nähe vom Zentrum gefunden und uns dann die weitere Suche und das eintauchen in die Touristenmenge erspart. Es gibt viele schöne Orte

Mauritius für 3 Tage und dann checken wir auf unser Kreuzfahrtschiff ein. Der Empfang ist herzlich und nach 30 Minuten stehen wir wieder auf dem Pier bereit Port Louis unsicher zu machen. Wir haben einen genauen Plan, den Besuch des Marktes. Er ist uns bekannt von einer Reise vor 10 Jahren und wir hatten damals Muskatnüsse gekauft, die noch in ihrer harten Schale waren, so ein Aroma haben wir nie wieder gefunden. Deshalb heißt die Aufgabe, Muskatnüsse kaufen und zwar die Richtigen.

10 Jahre sind doch eine lange Zeit, alles hat sich verändert und in der Mittagshitze durch die Strassen zu gehen ist nicht so angenehm. Mein Fuß meint das auch und produziert eine gewaltige Blase am Hacken, also erstmal in eine Apotheke und Pflaster kaufen sowie gleich auf den Übeltäter aufkleben. Hoffe es hält. Endlich haben wir die richtige Markthalle gefunden, Gemüse, Blumen und Gewürze in Mengen, nebenan die Fisch- und Fleischhalle.

Hui, sieht anders aus und für uns Tourris nicht so appetitlich.

Hier hat man eine Gelassenheit die ich mir auch mal wünschen würde. Ja,ja wir haben die richtigen Muskatnüsse gekauft und Currypulver und wahrscheinlich enorm überzahlt, auch eine Art Entwicklungshilfe und zwar direkt und gleich.

Jetzt geht es zurück zum Schiff , wir nehmen Abschied beim auslaufen.. ein letzter Blick zurück in der goldenen Abendsonne. Bye bye Mauritius, hallo Schiffsreise.

Ich wache auf und es ist ruhig, keine Schiffsmotoren zu hören und der Blick aus dem Fenster sagt mir, wir sind da, in La Reunion.



www.ursblumer.com

Fällt mir ein, unsere Kabine, eine sogenannte Verandakabine mit kleinem Balkon, das Beste daran, man kann die Türen aufmachen und es gibt frische Luft als Alternative zur Klimaanlage. Toll!

Die Insel ganz französisch, mit Euro als Währung. Eine unentdeckte Perle, nur ganz sanft ein bißchen Tourismus dafür um so mehr eindruckliche Landschaften. Vulkane, Regenwald, Vanilleplantagen und viele Berge. Wir machen einen Ausflug per Bus, 9 Stunden die Insel erkunden. Das Ziel der Vulkan Piton de la Fournaise, 2631m, er ist ab und zu noch aktiv, das letzte Mal vor 2 Jahren. Super die Aussichten die wir auf dem Weg zum Vulkan haben und dieser ist ein Wucht, 2 grosse Krater in den unterschiedlichsten Braun-Rot-Tönen und der letzte Ausbruch gut sichtbar als Kranz im Krater. Von unserem Punkt sieht es aus wie ein Ameisenkrater aber am Rand kann man Leute erkennen, er ist doch groß !! Die Fahrt zurück geht durch den Regenwald, finde ich immer sehr mystisch und dunkel. Wie im Märchen könnte jetzt der böse Wolf kommen und mein Sandwich fressen.

Der letzte Stop ist in der Hauptstadt, St. Denis, wir gehen in ein Cafe, das Museum wurde mit Kaffee und Kuchen ersetzt und lokalem Kolorit. Zurück aufs Schiff und 1 Std später Leinen los Richtung Madagaskar. Wir werden 36 Stunden brauchen um dort hinzukommen, heißt einen ganzen Tag an Bord. Das kann gefährlich werden, es gibt zuviel zu essen und zu jeder Zeit ! Die Sonne brennt und die meisten Passagiere sind am grillen, heißt sie liegen am Swimmingpool und werden rot. Wir suchen Schatten und einen ruhigen Platz zum lesen aber es gibt nicht so viele und andere hatten auch schon die Idee. Wir sind immer etwas später, da wir keine Frühaufsteher sind und uns Zeit lassen beim Frühstück, es ist gemütlich am Tisch zu sitzen einen Kaffee zu schlürfen und aufs Meer zu sehen.

Am Abend ist formales Dinner, heißt Krawatte und Urs hat keine mit, Sean vom Personal ist so nett uns eine zu besorgen. Ach und Urs hatte sich schon gefreut keine zu haben. So kann's gehen.

Madagaskar, wir werden nicht mit einem Tender ausgebootet sondern legen an dem Pier von Rio Tinto, eine Minenfirma, an. Diese hat hier eine asphaltierte Strasse und Häuser für ihre Arbeiter gebaut, sonst ist alles Natur... Naturstrasse, Naturwände (Adobe)

Der erste Blick sieht vielversprechend aus, weißer Strand mit Bäumen gesäumt, türkises Meer mit kleinen Schaumkrönchen. Ein Bus wartet auf uns und es geht in den Botanischen Garten, nicht so wie gewohnt, mehr wild wachsend und ein paar Lemuren turnen herum und beäugen uns skeptisch.

Unser Guide hat ein Chamäleon gefangen welches wir nun bewundern, es faucht und reißt das Maul auf. Danach geht es zu einem Fort, dieser Ort ist der älteste auf Madagaskar, schön aber eigentlich wollte ich mehr Tiere sehen oder den Spiny forest, ein Trockenwald, geht nicht, zu weit weg und wir haben nur 5 Std Zeit. Nun nachdem ich die Strasse gesehen habe verstehe ich das 50km nicht in einer Stunde gemacht sind. Schade. Zum Schluß ein Besuch an einem Hotelstrand, seltsames Gefühl, die Touristen hinter einem Zaun von den Einheimischen getrennt, beide Seiten starren sich gegenseitig an.

Hier erwarten uns Jugendliche die am Pier Tänze aufführen um sich etwas zu verdienen, die Arbeitslosenquote ist ca 30% Was für eine Welt, eine sehr arme.

Es folgen 2 Tage auf See, davon hatte ich schon nach dem 1 Tag genug, ich will nicht von einem Essen zum anderen wandern als Entertainment. Apropos Entertainment, wir haben 4 Sänger/Tänzer an Bord, die jeden 2. Abend eine Show auf die Beine stellen. Einmal haben wir es uns angesehen. Das reicht.

Am 2. Abend eine schöne Überraschung, es gibt ein Buffet um den Swimmingpool, es werden Tische auf gebaut und eine ansehnliche Dekoration kreierte. Das war toll, draußen mit Meeresrauschen und warmer Luft.



www.ursblumer.com

Süd-Afrika ist in Sicht, wir werden in Richards Bay, Kwala Zulu Natal Region anlegen. Unser Ausflug geht in den St. Lucia wetland park, mit dem Bus zur Bootsanlegestelle und per Boot über den langen See. Jede Menge Hippos oder Nilpferde. Ein paar Nilpferd-Teenager probieren wie stark sie sind und liefern uns einen Schaukampf. Auch eindrücklich die Webevögel und ihr Nestbau, im Schilf, muß Arbeit machen so eine Nestkugel zusammen zu flechten.

Nächster Tag, Durban, 2. größte Stadt in S.A. mit einem großem Hafen, auch hier wurden WM Spiele ausgetragen. Vom Schiff aus sieht es aus wie eine Hochhausstadt in den USA, aber auf unserem Ausflug in die Berge, the thousand hills, fahren wir durch die Innenstadt und hier sieht man Stacheldrahtzäune an den Hausfassaden bis in den 2. Stock zum Schutz gegen Einbruch. Unser Guide sagt sie schläft mit einem Revolver unter dem Kopfkissen, nein danke hier möchte ich nicht wohnen.

Das Programm, Besichtigung einer Krokodilfarm und einem nachgebautem Dorf der Zulu mit Schauspielern, welche die Rituale darstellen. Interessant, man kann auch die Hütten von innen sehen.

Noch ein paar Schauer märchen bezüglich der Sicherheit und schon sind wir auf dem Weg zurück zum Schiff.

Letzter Stopp vor der Ankunft in Kapstadt ist East-London, hier ist die Arbeitslosenquote um die 30% und es sieht trostlos aus. Der Buffalo River ist das Herzstück des Hafens, wo dort gebaute Autos verschifft werden, Mercedes. Es ist das Land der Xhosa und hat den 2. größten Township nach SOWETO. Unser Ausflug geht durch die Stadt und durch den Township bis hin zur Flußmündung eines Nebenflusses, schöne Strände und ein paar Hotels.

Auf der gegenüberliegenden Seite sind Bars, Freizeitplätze und jede Menge Einheimische, uns wird gesagt dies sei kein guter Ort um Abends allein dort zu sein. Irgendwie abgedreht so eine schöne Landschaft und soviel Probleme dort zu leben.

Letzter Tag auf dem Schiff, wir freuen uns auf Kapstadt, um 6h morgens sollen wir einlaufen. Wir planen an Deck zu sein. Aber das gute Wetter macht uns einen Strich durch die Rechnung. Wir laufen schon um 5h ein, da sind wir noch nicht auf den Beinen somit sehen wir dann nur das letzte Stück kurz vorm Pier aber was für ein Stück !!! Goldiges Morgenlicht mit leichtem Morgennebel, der Hafen, der Tafelberg, alles sagt herzlich willkommen.

Ein toller Anblick.

2 Stunden später sind wir im Hotel nur leider ist unser Zimmer noch nicht fertig, also lassen wir die Koffer dort und auf geht es. Hier an der Victoria & Albert Waterfront sind viele Hotels, Restaurants, Einkaufshallen und Touristen alles beschützt durch die Security Guards. Wir planen unsere 3 Tage, Kapstadt zu Fuß, das Kap mit einem Taxi, auf den Tafelberg mit dem Touristenbus (hop on hop off).

Das Kap, dort wo sich der Pazifik mit dem Atlantik verbündet ist es immer stürmisch, was für eine Untertreibung, es bläst einen fast um, und wir sind ja keine Federgewichte ! Die Fahrt geht vorbei an der Boulders Bay, wo all die süßen Pinguine leben und dann in den Kap National Park, man könnte mit einer Seilbahn auf den höchsten Gipfel aber ich schenke mir das, ich will ja nicht die Möven füttern. Kapstadt hat uns gut gefallen und wenn wir nicht angefangen hätten unsere Malariatabletten zu nehmen hätten wir es wohl auch noch auf den Tafelberg geschafft. Urs hat es ziemlich erwischt, eigentlich schon fast wie Malaria, er lag im Bett und ich bin noch mal an der Waterfront gewesen und abends Japanisch gegessen. Super! Davon hat er nur leider nichts gehabt. Deshalb hat er aufgehört die Malaria Pillen zu nehmen, er hat ja mich, mich lieben die Mücken und ich bin der beste Mückenschutz für andere den es gibt !!!

Es geht weiter per Flugzeug nach Dar Es Salaam, Tansania. Eine andere Welt, Kapstadt ist doch sehr , europäisch', DAR ist afrikanisch bei 34 Grad und schwül ! Eine Nacht im Hotel am Hafen und morgen geht es auf Safari aber vorher müssen wir noch unser Gepäck verkleinern.



www.ursblumer.com

Die Kleinstflieger erlauben nur Softtaschen mit max. 15kg inkl. Handgepäck. Es wird eng dort alle T-Shirts, Hosen und Schuhe hineinzquetschen.

Um 7h werden wir abgeholt und zum Regionalflughafen zum einchecken gebracht. Es ist etwas verwunderlich, wir haben keine Tickets oder eine Reservationsbestätigung, das ganze wird klar als wir ankommen. Am Schalter wird man nach dem Namen gefragt und wohin, dann gibt es ein Blatt Papier hier trägt man sich selber ein, Name, Land, Zielflughafen. Das wars ! Leider wird die Abflugzeit unseres 12 Sitzers von 9h auf 10h verschoben, wir sitzen also in diesem Ein-Zimmer-Flughafen für fast 3 Std., stöhn.

Irgendwann geht es los nach gefühlten 10 Stunden, wir haben 2.5 Std bis Arusha, die Kaffeepflanzen Stadt von hier dann 3 Std mit dem Jeep bis zum Tarangire NP und unserem Zeltcamp.

Zuerst Asphaltstrasse dann Naturstrasse, dann verfährt sich unser Fahrer und findet den Weg nicht zum Camp, es fängt an zu dämmern und wir kurven immer noch herum aber er hat jetzt telefonisch angefragt wo er lang fahren muß. Endlich sind wir da, nach 12 Stunden unterwegs sein, ich habe genug !!

Dafür haben wir auf der Irrfahrt schon viele Tiere gesehen, Elefanten für den der Park bekannt ist, Giraffen, Antilopen, Gazellen usw aber ein OHHH gab es für den Baobabbaum oder Affenbrotbaum. Riesig ! Oder den Leberwurstbaum. Leider hat es dort auch jede Menge Tse-Tse Fliegen, die sind tagaktiv, scheußlich.

Urs Geburtstag, ich hatte ihm gesagt er bekommt 60 60jährige Frauen die für ihn tanzen aber in dieser abgeschiedenen Gegend gab es nicht genug 60jährige und jüngere wollte ich ihm dann doch nicht zu muten ! So bleibt es bei einer Flasche Champagner und mir.

Weiter per Lufttaxi, so nennen sich die Dinger, sie fliegen nur, wenn es auch Passagiere hat und sobald diese da sind, heißt die Abflugzeiten sind nur indikativ.

Es geht in den Norden an der Grenze zur Serengeti ist das Grumeti Private Reserve, unser Haus liegt an einem Hügel mit tollem Blick auf die Savanne. Überhaupt eine sehr gute Anlage mit exzellentem Service, sie machen die Wäsche ohne Kosten innerhalb von einem halben Tag !!! Auch der Küchenchef ist Spitze, wir sitzen zum Lunch auf der Wiese und sehen auf die Savanne, im Baum daneben turnen 2 Affen und wie uns die Bedienung sagt, mögen diese Toast, wir sollen aufpassen, sie kommen auf den Tisch und klauen es! Wir wollen keinen Toast.

Der erste Gamedrive, wir sitzen im offenen Jeep mit Sonnendach, unser Fahrer heißt Eddy. Da die Lodge keinen Zaun hat (wie alle) stehen die Giraffen gleich bei der Ausfahrt und beäugen uns neugierig. Habt ihr schon bemerkt was für tolle Augen die haben ? Lange dunkle Wimpern mit Kirschrunden dunkeln Augen.

Es folgen Löwen, Geparden, Elefanten, Büffel, Gazellen, Warane, Kraniche usw wir sehen sie alle nur keine Leoparden, da sie nachtaktiv sind und nur wenige.

Abends sitzen wir von Kerzen umgeben in einer Laube ganz für uns, sehr romantisch und das Dinner wird diskret serviert. 2 Tage haben wir diesen Luxus und dann geht es zum Ngorongoro Krater, wieder Flug mit Miniflieger nach Manyara Airstrip, hier warten die Warzenschweine gleich neben der Graslandebahn, hoffentlich bleiben sie auch wirklich stehen !

Unser Fahrer mit geschlossenem Jeep aber mit Aufstelldach wartet schon auf uns, wir werden ca. 1 Stunde bis zum Kraterand und unserer Lodge unterwegs sein.

Ich beschließe, das wir wenn wir wieder zuhause sind den Film aus den 50er Jahren Serengeti darf nicht sterben ansehen werden, da wir gerade am Grabstein von Michael Gryzimek vorbeigekommen sind. Das haben wir auch getan und es ist nach all diesen Jahren verblüffend wie wenig und wie viel sich geändert hat!

Am Morgen geht es per Jeep in den Krater aber nicht nur wir sondern hundert andere auch. Es wimmelt von Autos aber auch von Tieren, wie eine Arche Noah, alle zusammen außer Giraffen,



www.ursblumer.com

die gibt es dort nicht.

Unser Lodge ist als afrikanische Hütte gebaut und hat einen Kamin, der am Abend angezündet wird und unsere Hütte angenehm erwärmt, schließlich sind wir auf 2300m Höhe es wird kalt in der Nacht, so 18 Grad.

Das Abenteuer war dann doch unser kurzer Weg vom Lodge Restaurant zu unserer Hütte, mit Askari (Sicherheitsmann), da es auf der Wiese in der Lodgeanlage wenn es dunkel wird Büffel gibt, wilde und mächtige ! Wenn der Askari mit seiner Taschenlampe auf die Wiese leuchtet sieht man die Büffel nah und drohend 5m weiter stehen. Meine Knie werden weich.

Nun ist die Zeit schon fast vorbei, ein letzter Transfer zurück nach Dar Es Salaam, erst Flieger via Sansibar bis DAR, dann ein Tageszimmer im Hotel, unser Flug zurück nach Zürich geht um 22h. Wir haben noch Zeit zu duschen, die warmen Klamotten rauszuholen, die Koffer umzupacken und einen Kaffee zu trinken dann fahren wir durch das Getümmel der Stadt zum Flughafen.

6:25 Uhr morgens Ankunft in Zürich bei -3 Grad und es sollte noch kälter werden, ich friere und freue mich auf eine Portion Pasta mit Tomatensoße als welcome home.

Regina Fink Blumer

RFB

Travel Treasures